

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

103 (3.3.1934) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2.90 RM im Voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bez. (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzügl. 42 Pf. Zustellgeld. Einzelpreise: Werftags-Nummer 10 Pf., Sonntag-Nummer u. Feiertags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur innerhalb des Monats d. d. M. auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pf., Stellen-Gesuche und Angebote, Familien- und einseitige Gelegenheits-Anzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 30 mm breite Mittelzeile im Textteil 7 Pf., bei Wiederholung tariflicher Rabatt, bei Mengenablässen nach Maßstab C, die Rabatte treten bei Kontanten außer Kraft. Erläuterungen und Geschäftsbedingungen in Karlsruhe L. 9.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Badens große Heimatzeitung  
Karlsruhe, Samstag, den 3. März 1934

Eigentum und Verlag von  
Hermann Thiergarten  
Hauptredaktion: Bad. Zeitung  
Geschäftsbüro: Bad. Zeitung  
Verlagsleitung: Dr. Hermann Thiergarten  
Dr. Otto Schreyer: für Redaktionen und den  
und Verlagsleitung: Karl Winter: für Verlags-  
und Sport: Richard Wöhrle: für Kunst, Wissenschaft  
und Unterhaltung: Max Vöhrle: für  
den Handelsteil: Fritz Heß: für die Anzeigen:  
Ludw. Meindl: alle in Karlsruhe.  
Bestellungsstellen: Dr. Kurt Weiger:  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße  
Nr. 85a. — Postcheckkonto: Karlsruhe  
Nr. 8359. — Beilagen: Welt und Heimat /  
Buch und Nation / Film und Kunst / Roman-  
blatt / Tenishe Jugend / Sportblatt / Frauen-  
zeitung / Heil- und Bäder-Zeitung / Land-  
wirtschaft, Gartenbau Karlsruher Betriebs-Zeitung.  
Zweimal, wöch. 16 000, einmal, wöch. 19 200  
Gesamt-D. V. L. 34: 35 200

## Die saarländische Eidgenossenschaft.

Staatsrat Spaniol wird Führer der Saardeutschen im Reich / Mitgliedschaft zur Saar-NSDAP. ruht / Die Volksgemeinschaft Aller.  
Ein Weltlichangriffspakt? — Unterredung mit Staatssekretär Reinhardt — Die Sensation von Paris.

□ Saarbrücken, 2. März. Staatsrat Spaniol hat folgenden Aufruf erlassen:

„Deutsche Volksgenossen an der Saar! Parteigenossen! Mit dem 1. März 1934 sind wir an der Saar in eine bedeutende geschichtliche Stunde eingetreten. An diesem Tage hat das Saarvolk durch seine führenden Männer vor der ganzen Welt die deutsche Eidgenossenschaft gebildet. Nicht zuletzt ist dies das Verdienst der Getreuen Adolf Hitler, die unversöhnlich gegen ungeheure Widerstände die Idee der Volksgemeinschaft in die Herzen des Saarpvolkes hineingetragen haben. Die Selbstlosigkeit ihres Kampfes hat ihre Krönung an diesem Tage darin gefunden, daß alle Volksgenossen an der Saar ohne Unterschied der Konfession, Partei und des Standes den Männern heute zur Schicksalsgemeinschaft die Hand reichen, deren Fahnen mit Blutopfern gemeißelt sind. Mit gemohnter selbstloser Hingabe stehen diese alten Kämpfer freudigen Herzens in der Eidgenossenschaft.“

Als Landesleiter der NSDAP des Saargebietes gebe ich bekannt:

Im Zuge der getroffenen Vereinbarung, die zur umfassenden Volksgemeinschaft aller an der Saar geführt hat, erkläre ich:

1. Die Mitgliedschaft zur NSDAP Saargebiet ruht vom heutigen Tage an mit allen an diese gebundenen weltlichen und sonstigen Verpflichtungen.

2. Der gesamte Parteiapparat der NSDAP. (Amtswalter und Mitarbeiter) geht mit dem heutigen Tage nach den Richtlinien der Deutschen Front in deren Besitz über, desgleichen werden die gesamten Räumlichkeiten sowie deren Einrichtung dieser bis zum Abstimmungstage überlassen.

Hiermit lege ich die Führung der NSDAP. einem höheren Rufe folgend, nieder. Unser einziges Ziel ist: Unser Deutschland! Heil dem Führer!

neg. Staatsrat Spaniol,  
Führer der Deutschen Front im Reich.

### Spaniol Führer der D.F. im Reich.

\* Berlin, 2. März. Staatsrat Spaniol ist mit der Führung der Deutschen Front im Reich beauftragt worden. Diese umfaßt alle außerhalb des Saargebietes wohnenden abstammungsberechtigten Saardeutschen.

### Ein Abstimmungsausschuß?

DNB Genf, 2. März. Dem Juristenausschuß für die Klärung von Vorklagen für die Saaraftimmung werden folgende Persönlichkeiten angehören: Eugen Dorel-Schweiz, Kofers (Mitglied des holländischen Konstitutionshofes) und Baron Karls von Württemberg (Präsident eines schwedischen Appellationshofes). Die nächste Tagung des Ausschusses wird voraussichtlich am 19. März in Genf stattfinden.

Den Juristen sind vom Dreierausschuß für die Saaraftimmung eine Anzahl wichtiger Fragen zugeteilt worden. Der Ausschuß soll

sich darüber äußern, was unter „Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben“ und deshalb abstammungsberechtigt sind, zu verstehen ist. Er soll weiter Vorschläge darüber machen, welcher Gemeindeverband als „Bezirk“ oder „Gemeinde“ im Sinne des Vertrages anzusehen ist. Schließlich soll er sich über die sehr schwierigen Fragen des Paragraphen 39 des Saarstatuts, d. h. eine Reihe von Rechtsfragen, äußern, die nach vollzogener Abstimmung Bedeutung gewinnen werden.

Wie man weiter hört, wird im Völkerbundsekretariat auch eine Liste neutraler Persönlichkeiten vorbereitet, aus denen der Abstimmungsausschuß für das Saargebiet gebildet werden soll. Dieser Ausschuß selbst besteht der Eindruck, daß seine Befugnisse sich nur auf einen Teil der bei der Saaraftimmung auftauchenden Fragen erstrecken werden und daß geplant ist, der Regierungskommission immer noch weitgehende Vollmachten bei der Durchführung der Abstimmung zu überlassen.

### Die Hecklinger Todesurteile aufgehoben.

S. Leipzig, 2. März. Auf die Revision der zehn im zweiten Hecklinger Mordprozess am 28. November v. Js. vom Schwurgericht Dessau wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem SA-Mann Cieslik zum Tode verurteilten Kommunisten hob das Reichsgericht am Freitag das ergangene Urteil auf. Er verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung nach Dessau zurück.

Diese Maßnahme war erforderlich, da das angefochtene Urteil durchgreifende Mängel in prozessualer Hinsicht aufwies. Die Angeklagten waren in unzulässiger Weise von der Teilnahme an einem Volatertin ausgeschlossen worden, indem sie während dieser Zeit im Vollstreckungszustand festgehalten wurden. Auch ist die Beerdigung zweier während des Volatertins vernommener Sachverständigen unterblieben.

## Die Verhaftung von Frau Stavisky

Schuh- oder Untersuchungshaft? / Geheimkonferenz beim Polizeinspektor.  
Was enthüllen die Scheckabschnitte?

T. Paris, 2. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Der erste große Erfolg dieser nun seit über zwei Monaten dauernden Untersuchung der Stavisky-Affäre ist gestern nacht erzielt worden. Der Untersuchungsbehörde ist es gelungen, die langgesuchten Scheckabschnitte Staviskys in die Hände zu bekommen. Bekanntlich waren die meisten Schecks Staviskys, die die beste Handhabe zur Nachweisung der Betrügerien darstellten sollte, ohne Namensnennung auf Ueberbringer ausgestellt bzw. auf den Sekretär Staviskys, der bisher sich nicht bereit erklärt hat, die Namen der Empfänger zu nennen. Man hat deshalb nach den Abschriften gefahndet, da man annahm, daß Stavisky auf den Abschriften die Namen der Empfänger vermerkt hatte.

Die tragische Art, in der nun gestern die Abschnitte durch allerhand Mittelspersonen in die Hände der Gerichtsbehörde gespielt worden sind, ist außerordentlich bezeichnend für die ganze geheimnisvolle Methode, in die sich die Affäre Stavisky verwickelt hat.

Wie in einem Detektivroman wurden nämlich die Talons, deren Besitzer von einem Polizeinspektor ausfindig gemacht worden waren, nach einer in höchster Eile zusammengerufe-

nen Konferenz des Innenministers mit dem Justizminister auf neutralem Boden, d. h. in der Wohnung des Polizeinspektors, von zwei Unbekannten übergeben.

Die beiden Unbekannten hatten sich vorher freien Abzug und Geheimhaltung ihrer Namen ausbedungen. Diese Zufüßerung wurde auch eingehalten, obwohl im Nebenraum der Generalstaatsanwalt von Paris und der Untersuchungsrichter sich als Zeugen verdeckt hielten, und im Treppenhaus schwer bewaffnete Detektive bereitstanden. Raum in die Hände der Behörden gelangt, wurden die kostbaren Dokumente unter polizeilichem Aufgebot in das Justizgebäude gebracht. Dort arbeitete der Generalstaatsanwalt die ganze Nacht hindurch an der Sichtung des Materials. Um ganz sicher zu gehen, wurden auch noch Kopien und Photographien gemacht. Doch herrscht volles Geheimnis darüber, ob die Abschnitte wirklich die erwarteten Namen tragen. Man weiß nur, daß es sich um rund 1200 Zahlen handelt. Ferner wurde festgestellt, daß einige Abschnitte herausgerissen worden sind, so daß befürchtet wird, daß die wichtigsten Namen während der Geheimhaltung der Scheckhefte besichtigt worden sind.

## Frankreichs Saarpolitik.

Papen für Verständigung und Zusammenarbeit / Die Brücke zwischen Deutschland und Frankreich

\* Berlin, 2. März. Vizkanzler v. Papen hielt Freitag abend vor dem überfüllten Hörsaal der Lessing-Hochschule — der Kartennachfrage konnte bei weitem nicht genügt werden — einen mit hartem Beißfall aufgenommenen Vortrag über „Frankreichs Saarpolitik“. Der Vortragende zeichnete in großen Zügen ein eindringliches Bild von der jahrhundertalten, immer wieder zum Rhein drängenden Ostpolitik Frankreichs, vor allem von den Zeiten Ludwigs XIV. an bis zum Verfall der Friedendittat. Der Vortrag zeigte in anschaulicher Weise, wie der Hauptstoß dieser Politik sich immer wieder gegen die Saarlande richtete. Der Redner unterstrich ferner die jähre Widerstandskraft der Bevölkerung des heutigen Saargebietes gegenüber den verschiedenen französischen Eingliederungsversuchen und ihr unerwagtes Festhalten am Deutschtum. Von besonderem Interesse war die Schilderung der beiden französischen Friedensverträge 1814 und 1815, die während der Pariser Friedensverhandlungen 1919 die „rechtliche Unterlage“ für die französischen Annexionswünsche bilden sollten.

Die Abstimmung im nächsten Jahre wird den unerklärlichen Abschlüssen dieser von mir hier in großen Zügen skizzierten jahrhundertalten Rheinlandpolitik Frankreichs bringen. Die in Versailles erfundene Konstruktion des „Saargebietes“ war der letzte Versuch, ein altes Ziel zu erreichen. Mit dem Abstimmungstage, der aller Welt eindeutig und unmissverständlich den Zusammenbruch dieser Annexionspolitik auf Umwegen beweisen wird, ist der Weg nach politischer Vergemeinschaftung, imperialistischer Methoden in Zukunft nicht mehr gangbar. Eine wiedererstarbte Nation, arbeitsfähiges Volkstum, stehen als unerschütterliche Bollwerke einer Fortführung überholter außenpolitischer Methoden entgegen. Frankreich wird sich deshalb schließlichschließen müssen, ob es den vom Führer angebotenen Weg der Zusammenarbeit und der Verständigung mit uns gehen will.

Die Politik der deutschen Reichsregierung, fuhr der Saarbevollmächtigte fort, ist ganz auf Verständigung und Zusammenarbeit gerichtet. So unerschütterlich unser durch die Geschichte eines Jahrtausends fundierter Glaube an das Deutschtum des Volkes an der Saar ist, so unerschütterlich daher die Reichsregierung die territoriale Rückgliederung des Saargebietes an das Reich nicht nur als eine geschichtliche, sondern als eine weltpolitische Angelegenheit betrachtet, ebenso sehr sind wir überzeugt davon,

daß gerade dieses Gebiet mit seiner vielseitigen wirtschaftlichen Entwicklung die beste Brücke geistiger und wirtschaftlicher Verbindung zu der großen französischen Nachbar-nation bildet.

Der Staatsmann, der versucht, dem durch die Folgen des Verfalls der Friedensverträge zerrütteten europäischen Zustand wieder eine gewisse Stabilität zu verleihen, müßte es schon aus diesem Grunde ablehnen, den gegenwärtigen Status quo des Saargebietes auf weitere Zeit verlängert zu sehen. Damit würden die Unruheelemente der deutsch-französischen und der europäischen Politik bestehen bleiben und der große Befriedigungsakt zwischen den beiden Nationen, der endgültige Ausgleich Jahrhunderte alter Differenzen, würde auf weite Zeiten unmöglich gemacht.

Präsident Wilson hat die Friedensverträge unter das Motto des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gestellt. Wir wissen, wie wenig die tatsächliche Ausführung der Verträge diesem Motto gerecht geworden ist. Hier ist der französischen Nation die Möglichkeit gegeben, nicht nur durch das Wort, sondern auch durch die Tat zu beweisen, daß sie den Gedanken an jede imperialistische Politik ablehnt. Damit würde sie dem deutsch-französischen Interessenausgleich den besten Dienst leisten.

Wir Deutsche wissen und empfinden, daß der Führer uns an die Schwelle einer neuen Zeit geführt hat.

Wir sind entschlossen, den kulturellen Standard Europas, für den wir uns verantwortlich fühlen, mit neuen Mitteln und neuen Methoden zu verteidigen.

nachdem die etwas petrefakte Politik der europäischen Kabinette bisher darin um keinen Fingerbreit vorwärts gekommen ist. Wenn wir in diesem Zusammenhang von unseren Brüdern an der Saar sprechen, dann wissen wir, daß es nicht materielle oder wirtschaftliche Vorteile sind, die sie zur Heimat locken oder mit denen wir sie für eine Rückkehr zu uns zu bestimmen suchen, wir wissen, daß der neu entdeckten Geist des deutschen Volkstums, der Geist gemeinsamen nationalen Erlebens, an der Saar, wenn es möglich wäre, noch stärker empfunden wird als bei uns.

Gerade gestern hat sich dieses Gefühl aufs Neue in einem grandiosen Akt manifestiert. Man hat an der Saar alle Fesseln der Parteien, der Konfessionen und der Klassenunterschiede abgestreift, um sich zur gemeinsamen Deutschen Front zusammenzuschließen. Das hat wahrlich nichts mit Parteipolitik zu tun, wie es eine Separatisten- oder Emigrantendrucke hinstellen beliebt. Wir hoffen, daß diese geistig-seelischen Vorgänge auch auf der anderen Seite der Grenze als gewürdigt werden, was sie sind:

das glühende Bekenntnis eines Volkes, das heim will zur Heimat, aber das zugleich befeuert ist von einer tiefen Sehnsucht nach Frieden und Verständigung mit seinem großen Nachbarn.



Naturgemäß hat mit diesem Erfolg der Untersuchung die sensationelle Erwartung in Paris ihren Höhepunkt erreicht. Schon wird behauptet, daß auch bekannte französische Großindustrielle unter den Scheckempfängern sind.

Als erstes Ergebnis der letzten Nacht hat Paris schon seine erste Sensation bekommen: Frau Stavisky ist verhaftet worden unter der Anklage der Mithilfe zum Betrug und der Hehlerei.

Die Verhaftung geschah übrigens im letzten Augenblick, da Frau Stavisky bereits gestern abend Vorkerkungen zu einer längeren Reise ins Ausland getroffen hatte. Mit einem Schlag ist die Romanistik der „vom Schicksal geschlagenen Frau“, die man um die Gattin des Verbrechers gebildet hatte, zusammengebrochen. Wie eine wilde Meute fällt heute die Pariser Presse über jene Frau her, die gestern noch das Urbild der schönen Pariserin war. Man behauptet übrigens, daß die Verhaftung Frau Staviskys ganz den Charakter einer Schuchhaft trage, da man nach dem Wortfall Prince befürchtet, daß eine so unbecommene Zeugin wie die Frau des Betrügers bezeugt werden könnte.

Die Tatsache, daß im Laufe des heutigen Tages weder das Innenministerium noch das Justizministerium das Ergebnis der Untersuchung bekannt gegeben hat, hat zu dem Gerücht geführt, daß so schwerwiegende und weitgehende Anklagen gegen führende politische und wirtschaftliche Kreise zu erwarten sind, daß die Regierung vor einer Namensnennung mit Rücksicht auf die innerpolitische Ruhe zurückschreckt. Vielmehr ist anzunehmen, daß diejenigen geheimnisvollen Personen, die bisher die Abschlüsse vorgehen haben, rechtzeitig dafür gesorgt haben, daß die größten Namen für immer gelöscht wurden. Dazu kommt, daß die maßgebenden Stellen alle Veranlassung haben, die in Frage kommenden Persönlichkeiten jedenfalls solange nicht zu nennen, bevor sie sich nicht in Haft befinden, da sonst ihr Leben gefährdet wäre, da die Organisation der Stahlfabrik nachfolgerschaft ihre Schlagkraft noch einmal wie im Falle Prince beweisen könnte. Der Innenminister hat diese Vorichtsmaßnahme heute offen gegeben mit dem Bemerkten, daß die größte Verhängenheit geboten sei, um ähnliche Gegenmaßnahmen zu vermeiden, wie sie in der letzten Zeit vorgekommen sind.

# Abbau der Arbeitslosenhilfe.

### Staatssekretär Reinhardt über Wirtschafts- und Steuerfragen.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht eine Unterredung des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, mit dem Berliner Vertreter des Blattes, Dr. Adolf Falck, des früheren Londoner Vertreters der „Badischen Presse“. In dieser Unterredung, die zu Beginn sich vor allem mit den Interessen der Hansestädte befaßt, betonte der Staatssekretär, daß er in Schiffsfragen sehr konkrete Ansichten habe.

Grundsätzlich sei ein Gegener von ineinandergeschalteten Mammutbetrieben, denen, wirtschaftlich gesehen, die nötige Ueber-sichtlichkeit fehle. Dies gelte auch für die heutige Organisation von Papag und Lloyd. Hier sei eine Ausgliederung der Betriebe unerlässlich, wenn die Voraussetzung für Verminderung der Betriebsverluste und für die Einleitung der Rentabilität geschaffen werden solle. Für die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches bei der Unterstützung der Schiffsahrt gebe es Grenzen. Dies müsse durch Steigerung der privatwirtschaftlichen Initiative kraft organisatorischer Ausgliederung wettgemacht werden.

Das Gespräch erstreckte sich dann auf Fragen der allgemeinen Steuerpolitik. Es kam dabei die Notwendigkeit zum Ausdruck, die Wirtschaft durch Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung weiterhin zu beleben. Besonders beschäftigt den Staatssekretär die Hebung der Kaufkraft der ärmeren Bevölkerungsschichten. Er hat dafür Maßnahmen ins Auge gefaßt, die die Defizitlast in weitestem Maße interessieren müssen. Die Spanne zwischen Brutto- und Netto-lohn erscheint ihm gegenwärtig aus verkehrsbe-dingten Gründen zu hoch. Dazu tragen nicht nur die staatlichen Abgaben bei, sondern vielfach auch die hohen Pflichtbeiträge für Organisationen usw., für deren Verringerung er sich bereits mit Nachdruck eingesetzt habe. Das Reich werde mit gutem Beispiel vorangehen.

Die Abgaben für Arbeitslosenhilfe erbringen im laufenden Rechnungsjahr rund 525 Millionen RM. Er beabsichtige nun, die Abgabe mit Wirkung ab 1. April 1934 um rund 285 Millionen RM zu senken. Vom 1. April ab wolle er alle Einnahmen von nicht mehr als 200 RM monatlich völlig frei von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe gestalten.

Für die in Betracht kommenden Schichten ergibt das eine Ersparnis und dementsprechende Kaufkraftsteigerung von insgesamt 225 Millionen RM. Die Einnahmen von 200 bis 300 RM monatlich sollen um 35 Millionen RM weniger und die Einnahmen von mehr als 300 RM monatlich um 25 Millionen weniger als bisher an Abgabe zur Arbeitslosenhilfe aufbringen. Im übrigen komme die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, die ihre große Wirkung in den Wintermonaten getan habe, am 1. April ebenfalls in Fortfall.

Ueber die bevorstehende Frühjahrsoffensive in der Arbeitslosigkeit äußerte sich der Staatssekretär durchaus optimistisch. Er vermisste dabei wie schon bei früheren Gelegenheiten auf die erheblichen Mittel, die noch aus den verschiedenen Arbeitsprogrammen zur Verfügung stehen.

Auch die Haushaltslage des Reiches sei günstig zu beurteilen. Die Besprechungen für den neuen Haushaltsplan seien noch nicht abgeschlossen. Starke Abtriebe in den Anforderungen der Ressorts seien noch notwendig, da diese durchweg über den Ziffern des vergangenen Jahres liegen. Andererseits sei, ein Zeichen der wachsenden Wiederkehr des wirtschaftlichen Vertrauens, eine anhaltende Erhöhung der Einkünfte aus fast sämtlichen Steuerarten festzustellen. Dafür machen sich freilich im neuen Haushaltsjahr erstmalig die großen Vorbelastungen aus den verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogrammen fühlbar.

Zum Schluß der Unterredung machte Staatssekretär Reinhardt energisch Front gegen alle Gesetze nach einem inflationistischen oder devaluationistischen Kurs, der ein Verbrechen an der Wirtschaft darstelle. Regierung und Reichsbank seien entschlossen, nicht das Vertrauen der Sparer zu enttäuschen. In dieser Beziehung sei die Reichsregierung nur einer Meinung.

## Selbte führt den schlesischen Stahlhelm.

O Berlin, 2. März. Der Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Franz Selbte, veröffentlicht folgenden Befehl: „Ich habe den Landesführer von Schlesien, Graf von Wälder, seines Amtes enthoben, weil er wider alles Recht und gegen meinen ihm bekanntem Willen den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in Schlesien für aufgelöst erklärt hat. Der Stahlhelm bleibt — wie überall — so auch in Schlesien bestehen. Ich habe die Führung des Landesverbandes Schlesien bis

auf weiteres selbst übernommen und erwarte, daß die schlesischen Kameraden ihre Pflicht tun, d. h. treu zum Bunde halten, ebenso wie ich zu ihnen stehe.“

## Selbstauflösung des Bundes Königin Luise.

— Halle, 2. März. Die Bundesführung des Bundes Königin Luise gibt in einem Aufruf an alle Mitglieder des Bundes bekannt, daß nach Rücksprache mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und der Führerin der NS-Frauenenschaft, Frau Scholz-Klink-Karlsruhe, der Bund seine Auflösung mit Wirkung vom 1. April 1934 beschließen habe. Die Abwicklung der Geschäfte läuft bis 1. Juli 1934. Der Eintritt in die NS-Frauenenschaft und den Bund Deutscher Mädel wird in dem Aufruf den Mitgliedern des Bundes nahegelegt. Die Bundesführerin Charlotte Freitrag von Habeln schließt ihre Abschiedsworte an die Kameradinnen mit dem Ausdruck der Gewißheit, daß die eifrigste Bundesarbeit nicht umsonst getan sei.

# Amerikanisches Paktangebot.

m. Berlin, 2. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Norman Davis ist in Europa eingetroffen. Angeblich will er in Stockholm die Interessen der Kreuzer-Gläubiger vertreten. Es wird aber behauptet, daß er vom Präsidenten Roosevelt den Auftrag erhalten haben soll, sich in die europäischen diplomatischen Verhandlungen rund um das Abrüstungsprogramm einzuklinken und um die jetzt festgehenden Verhandlungen wieder flott zu machen, einen Nichtangriffspakt auf allerbreitester Grundlage anzubieten.

An Berliner amtlicher Stelle liegt eine Bestätigung dieser Gerüchte nicht vor. Immerhin darf man wohl der politischen Tätigkeit von Norman Davis mit einigem Interesse entgegensehen. Er hat bei der Abrüstungskonferenz eine große Rolle gespielt und ist immer wieder im Auftrag der Washingtoner Regierung bei den europäischen Regierungen vorstellig geworden. Die Vereinigten Staaten haben ihn aber seit einiger Zeit völlig zurückgezogen. Gerade deswegen ist die Meldung, die von dem Angebot eines Nichtangriffspaktes spricht, besonders beachtenswert. Nur fragt es sich, ob die Amerikaner mit ihrem Pakt die Franzosen zufriedenstellen können. Frankreich hat zwar auch den Kelloggspakt in der Tasche, glaubt aber, daß damit seine Sicherheit noch immer nicht genügend gewährleistet ist. Wenn man ihm jetzt einen Weltweitangriffspakt anbietet, der die Unterschriften aller Staaten trägt, dann dürfen wir doch wohl leise Zweifel hegen, ob die Franzosen immer noch geneigt sein werden, den Weg für die Abrüstung zu verlegen.

Im amerikanischen Staatsdepartement hat man am Freitag zugegeben, daß in den letzten Tagen eine Note in der Abrüstungsfrage an die englische Regierung geschickt worden sei, die eine Antwort auf die britische Abrüstungsschrift darstelle. Da Großbritanniens Premier Eden, so erklärt man, jetzt von seiner Europareise nach London zurückgekehrt und dann ein gewisser Abbruch der Abrüstungsbesprechungen erreicht sei, habe die amerikanische Regierung Veranlassung genommen, ihre in der Hofschaff des Präsidenten Roosevelt vom 16. Mai 1933 bargelegte Auffassung erneut zu bekräftigen.

Wie weiter verläuft, ist in der Note auch die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu dem britischen Vorschlag zum Ausnahmegericht, das Deutschland den Rüstungsstand „angeglichen“ werden sollte.

## Frankreichs Ablehnung.

T. Paris, 2. März. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Im Rahmen des heutigen Ministerrats hat Außenminister Barthou das Kabinett ausführlich über die geführte Unterredung mit Eden unterrichtet. Dabei wurde beschlossen, daß die französische Regierung noch einmal zu dem letzten englischen Abrüstungsmemorandum Stellung nehmen werde, soweit es wesentliche Änderungen durch die letzte Rundreise Edens erfahren habe. Zur Ausarbeitung dieser französischen Stellungnahme wurde beschlossen, demnächst den Obersten Rat der nationalen Verteidigung zusammenzurufen, damit dieser ein Gutachten abgibt. Erst nach Erhalt dieses Gutachtens wird die französische

## Rücktritt der lettlandischen Regierung.

DNB. Riga, 2. März. Die lettlandische Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Blodnit ist am Freitag abend zurückgetreten, nachdem der Ministerpräsident im Parlament ein Mißtrauensvotum, das der Bauernbund eingebracht hatte, erhalten hat. Es erregte allgemeines Aufsehen, daß bei der Abstimmung von 100 Abgeordneten nur neun dem Ministerpräsidenten ihr Vertrauen aussprachen.

## Verroug wieder beauftragt.

DNB. Madrid, 2. März. Der Präsident der Republik hat den Führer der radikalen Partei, Verroug, wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt. Verroug will versuchen, eine Regierung aus Mitgliedern der eigenen Partei, der catalonischen Liga und der Agrarier zu bilden.

## Ministeramt bei der Obersten SA-Führung.

\* Berlin, 2. März. Das Presseamt bei der Obersten SA-Führung teilt mit: Bei der Obersten SA-Führung wird ein Ministeramt errichtet, welches die Aufgabe hat, alle die Angelegenheiten zu bearbeiten, die den Stabschef der SA Röhm in seiner Eigenschaft als Reichsminister betreffen. Das Ministeramt hat seinen Sitz vorläufig in Berlin, Wilhelmstraße 63. Zum Chef des Ministeramtes wurde SS-Gruppenführer Keiner ernannt.

Regierung voraussichtlich in einer neuen Verbalnote ihre Schlußfolgerungen ziehen.

Wie aus den spärlischen Nachrichten hervorgeht, beabsichtigt die französische Regierung keineswegs passiv, d. h. erleichternd in die Frage einzugreifen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie sich vielmehr hartnäckig hinter ihre drei Hauptwiderstände verstecken:

1. Keine Annulierung der bisher aufgelaufenen „deutschen Rüstungsverflechtungen“ ohne genaue Feststellung des deutschen Rüstungsstandes.

2. Unzulänglichkeit der von England geplanten Kontrollmaßnahmen und Garantievorschläge.

3. Unbedingte Ablehnung einer gleichzeitigen Erhöhung der Reichswehr bei Aufrechterhaltung der sogenannten „paramilitärischen“ Verbände.

Außenminister Barthou hat heute nachmittag einen ausführlichen Bericht über die außenpolitischen Fragen vor dem außerpolitischen Ausschuss der Kammer abgegeben. Er betonte zu der ältesten und wichtigsten Frage, daß Frankreich seine bisherige Linie eingehalten habe, was die Unabhängigkeit Oesterreichs betreffe. Barthou berichtete ferner, was in diesem Sinne in engstem Einvernehmen mit England, Italien und allen mit Frankreich befreundeten Mächten getan worden sei und welche Ergebnisse diese Politik gezeitigt habe.

In der Abrüstungsfrage hat der Außenminister vor allem den Inhalt der Besprechungen der letzten Tage wiedergegeben und die Notwendigkeit der Verteidigung der französischen Sicherheit betont.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigentheil.)

Samstag, 3. März 1934.

- Staatstheater: Radmilios „Wieland Tell“, 15—17.45; abends Schauspiel der Mailänder Scala „Rigoletto“ 21—22 Uhr.  
 Opernhaus: Opernhaus „Götterdämmerung“ 20 Uhr.  
 Stadttheater:  
 Schauburg: Abenteuer in zwei Akten, 4. 6.15, 8.35 Uhr.  
 Bad. Kurtheater: Koncertabend: Die Stimme der Viere, 5 u. 8.30.  
 Neidens-Viertel: Tretu unterm Volt; Denktis der Weidell, 8.30, 6, 8.30 Uhr.  
 Gloria-Ballet: Hans Wilmart, 8. 4.45, 6.45, 8.45 Uhr.  
 Palais-Vierge: Der Klügel aus Chicago, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Kammer-Viertel: Frauen-Gemächts, 8. 5, 7, 8.45 Uhr.  
 Sonstige Veranstaltungen:  
 Kaffee-Kabarett Roland: Das neue März-Programm.  
 Kaffee-Musik: Koncert Diweiser Arthur Göttscher; im roten Saal 7 u. 8 Uhr.  
 Kaffee-Deben: Gastspiel des Koncertängers Eugen Schleich.  
 Kaffee Grüner Baum: Tana.  
 Stadtgarten-Musikant: Tana-Unterhaltung.  
 Wiener Hof: Tana.  
 Hotel Sonne: Stimmungsconcert.  
 Hotel Kometen: Koncert des Damenorchesters.  
 Hotel Vierer (Baumstr.) Koncert.  
 Hotel Friedrichshof: Grobes Starbierfest.  
 Hotel Harmonie: Eröffnungsconcert.  
 Hotel Bräuner Hof: Eröffnungsconcert.  
 Hotel: Blücher: Eröffnungsconcert.

# Mailänder Scala in Baden.

### Dreimal „Rigoletto“: In Baden-Baden, Freiburg und Karlsruhe.

Vor drei Monaten brachten die Künstler der Mailänder Scala, die der eiserne Wille und die überragende Persönlichkeit des Dirigenten Arturo Toscanini zu einem der besten Operntheater der Welt hinaufgeführt hat, zum ersten innerhalb nationalfundierter Kunst, die tomsische Oper von Rossini „Der Barbier von Sevilla“, zwischen Mozarts „Figaros Hochzeit“ und Verdis „Falstaff“ die opera buffa schlechthin. Sie hatten dafür den Stil der Darstellung, so klar und national verbunden, wie unsere deutschen Künstler den Stil für die heroische und romantische Oper besitzen. Das Spiel schien so aufgelockert wie möglich, schien Natur, aber doch durch den Spiegel des Theaters gesehen, daß es fast einer Improvisation gleichsam und doch steckte ein beneidenswerter Schwung dahinter, der den Hörer einfach mit sich und ihn leidenschaftlich mit der Musik gehen ließ. Wie kam das? Diese gefeierten italienischen Gäste zeigten, wie eine solche Oper von Haus aus gemeint ist, sie zeigten ihre Tradition und ihre innere Verbundenheit zur Musik, die bei Rossini allerdings mehr von der Wirkung als von der Tiesprägung ausgeht, also nicht seelisch deuten, nur klingen will. In jedem einzelnen steckte echtes Komödiantentum und eine unbändige Lust Theater zu spielen, jeder war ständig an den Vorgängen beteiligt, und vor allem konnte jeder, mochte die Stimme auch nicht erster Qualität sein, den typischen Schöneklang, den Belcanto. Und dieser Gesang hatte alle betörende Sinnlichkeit und Lebendigkeit, er war von einem Reichtum an Ausdruck und kam überaus ohne Mühe. Die Biegbarkeit und Kraft blieb selbst im übermäßigen Prestissimo und eine besondere Kunst waren das hurtig laufende Parlando und die herrliche Phrasierung. Kein Wunder, daß damals ein Sturm der Verehrung in Karlsruhe losbrach. Die Hörerschaft war kaum wieder zu erkennen, oder waren so viel italienische Landsleute unter ihnen, die mit ihrem Temperament nachhalsen?

Für das zweite, dreimal in drei Städten gegebene Gastspiel haben sich die Mailänder Künstler die ernste, tragische Oper „Rigoletto“ von Verdi, des größten Musikdramatikers ihrer Heimat, gewählt und im ausverkauften großen Bühnenaal des Kurhauses Baden-Baden ihren ersten Abend gegeben. Haben sich nun die Eindrücke, trotz der Angleichwertigkeit des Ensembles, auf der gleichen Höhe gehalten wie bei Rossini, waren sie auch bei diesem Verdi, der in seelische Tiefen hinabsticht und den Menschen fast und ihm mit seiner Musik einem Mozart ähnlich aufstellt, von höchster Kraft und Eindringlichkeit? Sagen wir es gleich offen heraus, diese italienischen Künstler haben es bei „Rigoletto“ etwas schwerer, weil auch unsere guten und besten deutschen Ensembles die Besonderheiten dieser italienischen Oper ungefährt fähig erfassen können und in der Darstellung des Rigoletto zumal eine starke Vertiefung erreichen; so kommt es, daß alle Baritonisten von Rang in diesem unter Tränen lachenden Narren eine Art Paraderolle gefunden haben und alle Koloraturfängerinnen in der Gilda, seiner Tochter, eine virtuose

Gesangspartie. Es gilt also bei unserer Besprechung weniger den künstlerischen Wert der einzelnen Darsteller herauszuheben, weniger nach überragenden Singsstimmen-Qualitäten zu suchen, sondern im Gesamteindruck des ersten Abends das Beispielgebende herauszustellen, zu zeigen, worin die anregende Kraft liegt, das Besondere, das national Bedingte, also den Stil italienischer Opernkunst, der aus dem Volkscharakter seine besten, gelindesten und natürlichsten Kräfte holt. Da ist zunächst der Dirigent Arturo Lucon einfach in der Bewegung, der Schlagtechnik, ohne große pointierte Gesten; er nimmt die Oper von der Singstimme her, er unterbaut sie mit aller Gewissenhaftigkeit und stützt sie und nimmt dem Instrumentalklang alle Schwere, die Partitur wird durchleuchtet, man sieht ihr auf den Grund, selten kommt ein Forte-Pedalanschlag, wo er aber mit äußerster Präzision eingesetzt wird, gibt es schlagende Wirkungen. Lucon baut oft von den Wäffeln her auf, die Begleitung der Melodie liefert starken Ausdruck, sie singt bei der gebührenden Lautstärke des Narren im dritten Akt, der großen Aussprache mit der verführten Tochter an, zu schluchzen und verhalten aufzukreieren, der Klang wurde warm, leuchtend, schwingend, mitunter glühend. Und wer da glaubte, daß es italienische Art sei, das Tempo zu hegen und damit die Musik hinzuschubsen, die Verdimeleodie als Reiter rennen zu lassen, sah sich auf das Angenehmste überrascht. Arturo Lucon behält die äußere Ruhe, die Sicherheit über das Zeitmaß, und bringt kaum betonte Verzögerungen oder Beschleunigungen aber doch eine Freiheit im Vortrag, die eben in der spezifisch italienischen Singart des Belcanto bedingt und ihr auch zuzugerechnet ist. Wenn nach einem Ausspruch von Franz List, dem auch Hans Wittner in seinem grundlegenden Buch „Wert und Wiedererobe“ beipflichtet, die wirkliche Aufgabe eines Kapellmeisters darin besteht, „sich augenscheinlich überflüssig zu machen und mit seiner Funktion völlig zu verschwinden“, wenn er, mit anderen Worten, nicht den Anspruch auf den Geltungsdirigenten mit Ausdeutungsmittel erhebt, dann darf diesem Arturo Lucon als einem wirklichen Meister der Kapelle der Ehrentitel eines treuen Siegelbewahrers italienischer Opernkunst überreicht werden. Es bleibt keine persönliche Begabung, daß er das Sittliche Orchester Baden-Baden auf diesen eigenen Stil einzustellen mußte, und es bleibt für dieses Orchester der Ruhm, daß es ihm so intensiv folgen konnte.

Das langgestreckte Haus, die Akustik, an die sich jeder Künstler erst gewöhnen muß, der Umschlag der Witterung haben gewiß die Stimmen der Künstler etwas beeinträchtigt. Da ist der Rigoletto des Enrico de Francechi mit einem großen, breiten Bariton, der besonders in den mittleren Lagen mächtig herauskommt. Er tappt zuerst — welsch holder Kuffenjauber — mit fibrig klingenden Glöckchen am Gewand herum und wirft seine beidenden Kronen im Auftrag des Herzogs an die Belebigen und Leidtragenden. Wenn ihn der Fluch des Monterone angerannt, fällt plötzlich der

Narr entzwei und ein wehmütiger Mensch klammert sich an sein Kind, dessen Entführung er selbst natürlich unwissend herbeiführt. Man muß bei diesem Rigoletto schon warten bis er vor den Kavalieren steht und mit seinem Trällerliedchen „Lara Lara“ in eine weinende Lustigkeit hineinschlittert, in eine schmerzende, bittertiefige Fronte, in Lachen unter Tränen; warten bis durch die Narretei die Seele aufricht, und er zusammengebrochen im Stuhle liegend mit abgemindertem Gesicht die Hand seinem Kind auf das blonde Haupt legt! Hier liegt — vom Quartett zum Schluß abgesehen auch in der Musik an sich — der Höhepunkt des Abends. Er liegt in der Aussprache und im Entschluß zur grauemann Rache am Verfänger. Mit der Tina Paggi zusammen war in dieser Szene alle betörende Gesangsstimm herbeigeholt, und wie schon oben erwähnt, durch eine unerhörte Wärme im Orchester gehoben und zum Schluß vom Bariton jagend gesteigert. Rigoletto und Gilda stiegen hier in phänomenale Gebiete vor, aber sonst fürte im Vortrag des Baritonisten irgend ein Naturalismus, der Verdis Forderung vielleicht doch nicht ganz entspricht, und das Aufgehen der Darstellung im reinen Gesang behindert. Tina Paggi hat eine ganz auffallende Helligkeit im Sopran, er ist leicht beweglich, fester im Vortrag und doch präzis in der Fassung der Koloratur, einige Vorstöße in der Höhe mag auf Indisposition zurückzuführen sein. Schade, daß ihr Duett mit dem Tenor Carlo Merino, dem Herzog von Mantua, durch Zuließingen dieses Tenors behindert war, auch sonst passierten diesem Tenor einige Unklarheiten in der Fassung der Melodie, im übrigen hat er eine sehr dankbare Partie, die in dem Liede „La donna è mobile“, der populärsten Verdi-Melodie, ihren Glanz und Beifall erreicht. Baden und württembergischer Monterone von Enrico Pannuccini; im Spatzenstück, dem Bandit, begegneten wir wieder einem kapitalen Bassisten und Schauspieler, Fernando Autori, der in Rossinis „Barbier“ dem Musiklehrer eine spukhafte, schräge, dicke Gestalt gab, die aus dem Reich des Dichters E. Th. Hoffmann hätte entspringen sein können, zwischen den Marionetten kam er plötzlich als Mensch, unheimlich, grotesk, boshaft, das diesseitige Spiel ins Irrealis schiebend. Man wird ihn nicht vergessen. Auch sein Bandit hatte scharfe Züge und zeigte den singenden Schauspieler, eine Persönlichkeit mit einem großen, dunklen, vollen Kopf. Neben den weiteren Darstellern, etwa der Magdalene der Ida Mannarini, sei noch der Chor genannt, großartig der Piano hührende Gesang mit einigen Forteschlus-Akten vor des Narren Haus. Bleibt noch ein Wort über die Worte- und Gewitterzene im letzten Akt mit der beidenden Frivolität des Tenorlieds und dem genarrten Narren, der, als seine Tochter nochmals kurz zu einem süßtraurigen Duett erwacht, zwischen Verzweiflung und Wahnsinn taumelt. Es padie die Nerven der Hörer.

Der Beifall des ausverkauften Hauses nahm begeisterte Formen an und letzte auch wiederholt bei offener Bühne ein. Zum Schluß des Abends spielte Arturo Lucon mit dem Städtischen Orchester das Deutschlandlied, das allgemein mitgegeben wurde, und die italienische Nationalhymne.

Christian Hertle.

### Baden stellt weitere 1,8 Mill. Mk.

für den Wohnungsbau und die Stützung des Neuhausbesitzes zur Verfügung.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat aus Mitteln der Landeswohnungs-Fürsorgekasse und zwar aus restlichen Mitteln der Gebäudesondersteuer 1933 und aus Darlehensrückflüssen noch den staatlichen Betrag von 1,8 Millionen RM. in diesen Tagen an die Wohnungsverbände und verbandsfreien Städte verteilt. Hier von werden 1/2 für die Stützung des Neuhausbesitzes und 1/2 für neue Maßnahmen, die der Arbeitsbeschaffung auf dem Gebiete des Wohnungsbaues dienen, vorgesehen. Die Mittel für die Stützung des Neuhausbesitzes werden möglichst zusammen mit den für diesen Zweck in den nächsten Wochen zur Verteilung kommenden Mitteln des Rechnungsjahres 1934 verwendet. Welche neuen Maßnahmen gefördert werden, richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen. In Betracht kommen Darlehen für Neubauten (Eigenheime und Mietwohnungen), Zuschüsse und Darlehen für die Erhaltung von Altmietwohnungen und für Einzelbaummaßnahmen auf dem Gebiete der ländlichen Siedlung; bei den letzteren muß es sich aber um die Schaffung einer neuen Siedlerstelle oder um Hebung einer kleineren Stelle auf die Größe einer selbständigen Altersnahrung handeln.

Diese beträchtlichen Mittel werden zur Belebung des Baumarktes im kommenden Frühjahr erheblich beitragen.

### Kundgebung des Deutschen Landarbeiterverbandes.

Offenburg, 2. März. Am Sonntag den 11. März, nachmittags 1 Uhr, findet in Offenburg eine große Kundgebung des Deutschen Landarbeiterverbandes, Bezirksleitung Süddeutschland, statt, bei der maßgebende Persönlichkeiten der Regierungstellen sprechen werden.

### Detigheimer Volksschauspiel im Dienst von „Kraft durch Freude“.

Wie wir erfahren, hat das Gauamt „Kraft durch Freude“ für Baden, das bekanntlich in Händen von Pg. Steiger liegt, mit der Volksschauspielleitung in Detigheim soeben eine Vereinbarung getroffen, die in umfassender Weise die Detigheimer Aufführungen auch für die Zwecke der Arbeitererholung nutzbar macht. Die erste Vorstellung der diesjährigen Spielsaison in Detigheim wird den wirkungsvollen Auftakt zu dieser Zusammenarbeit geben, indem „Kraft durch Freude“ 4400 Plätze besetzen wird. Die getroffenen Vereinbarungen werden auch von der Detigheimer Spielleitung sehr begrüßt, weil sie eine finanzielle Förderung dieses gemeinnützigen Volkstheaters darstellen.

### Skimeister Rednagel in Peterstal bei den Urlaubern.

B. Bad Peterstal, 2. März. Zu Ehren der Arbeiterurlauber fand sich zu dem heutigen Kameradschaftsspringen des hiesigen Skiclubs der in der Nähe weilende deutsche Skimeister Rednagel ein. Er wurde lebhaft begrüßt und seine Leistungen auf der hiesigen Sprungchanze wurden bewundert.

Waldfisch, 2. März. (Arbeiter-Kündigungsbesch.) Wie die Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront Südwest mittleilt, hat nunmehr auch die Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei Arbeiter-Kündigungsbesch. eingeführt. Demnach beträgt die Kündigungsfrist für Arbeitnehmer unter 40 Jahren 14 Tage, für Arbeiter, die über 40 Jahre alt und mindestens 5 Jahre ununterbrochen im Betriebe tätig sind, vier Wochen.

### Mit vereinten Kräften.

Kundgebung gegen die Arbeitslosigkeit.

r. Bretten, 2. März. Im Rathausaal wurde hier eine große Kundgebung veranstaltet, in der Bürgermeister Dr. Orth das Thema behandelte: „Mit vereinten Kräften gegen die Arbeitslosigkeit“. Der Redner behandelte zunächst die Grundursachen der Arbeitslosigkeit: den Versailler Vertrag, die verkehrte Wirtschaftspolitik der letzten Jahre und jetzt die zunehmende Konkurrenz Ostens (Japans). Erfreulicherweise haben sich die Gemeinden dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verschrieben und Bretten wird speziell alles tun, um hier Erfolge davonzutragen: Ausbau der Kanalisation, Erstellung einer Kläranlage, Verbreiterung des Saalbachbettes, Ausbau des Kalkofenweges, Pflasterung der Forstheimer Straße, verbunden mit Kanalisation, Errichtung von 12 Vorstadtsiedlungen für 30 000 M., Erstellung eines Schwimmbades, Herrichtung von Waldwegen, Bau einer Leihhalle sind Projekte, die alle noch zum größten Teil der Durchführung harren und geeignet sind, die Arbeitslosigkeit zu bannen. Die Beseitigung des schlechten Bahnhofgebäudes durch die Reichsbahngesellschaft läge ebenfalls im Zuge der Arbeitsbeschaffung. Der Redner appellierte dann noch an die Unternehmer, vor allem ältere Arbeiter zu beschäftigen und soweit als möglich die Arbeiter zu unterstützen und auf lebendige Volksgemeinschaft zu achten. Auch dem Handwerk sandte der Redner eine Warnung zu: die Arbeitszeit zu kürzen und mehr Gesellen einzustellen, nicht nur Lehrlinge. In allem aber so zu handeln, als hänge das Schicksal des Volkes von der Verantwortung des einzelnen ab.

### Sellamer Einsiedler festgenommen.

Königsfeld, Amt Billingen, 2. März. Durch die Genbarmerie wurde ein in den 50er Jahren stehender Waldbruder festgenommen, welcher sich in den Waldungen nahe der badisch-württembergischen Grenze eine Hütte erbaut hatte und darin ein Einsiedlerleben führte. Seinen Lebensunterhalt betriebe er sich in den Nachbargemeinden zusammen. Etwa 150 Mark Silbergeld hatte er an verschiedenen Stellen des Waldes vergraben. Er wurde vorläufig bis zur näheren Aufklärung über seine Vergangenheit im Bezirksgefängnis Billingen untergebracht.

### Tödlicher Unfall an der Säge.

Defingen, Amt Donaueschingen, 2. März. Als der 34 Jahre alte Mathias Boffert an der Kreissäge beschäftigt war, schlug ein Stück Holz zurück und traf Boffert so unglücklich an den Kopf, daß er innerhalb weniger Minuten infolge innerer Verblutung verstarb. Boffert ist Vater von sechs unmündigen Kindern.

### Im Streit zur Pistole gegriffen.

Waldenbuch, 1. März. In einer hiesigen Wirtschaft kam es zu Streitereien, in deren Verlauf ein Händler eine Pistole zog und einen Mechaniker in den Oberschenkel schoß. Der Täter floh, konnte aber am nächsten Tage in der Nähe von Selgertweiler verhaftet werden.

### Heilberichte von Erier werden gesammelt.

Im Amtsblatt für die Erzdiözese Freiburg veröffentlicht das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg eine Mitteilung an die Geistlichen der Erzdiözese. Danach ersucht das Erzbischöfliche Generalvikariat zu Erier die Pfarrer der Erzdiözese bis zum 1. April dieses Jahres um möglichst genaue Berichte über etwaige Heilungen an Kranken, die den Heiligen Rod in Erier verehrt haben oder zu dessen Verehrung zugelassen worden sind. Diesen Berichten sollen nähere Angaben der betreffenden Kranken und zuverlässiger Zeugen über den Verlauf der Heilung und ein genaues Zeugnis über den Gesundheitszustand des Kranken sowohl vor wie nach der Wallfahrt zum Heiligen Rod hinzugefügt werden.

## Neue Verordnungen in Baden.

### Die Ernennung von Bürgermeistern.

Durch eine Verordnung des Ministers des Innern wird folgendes bestimmt:

Eine Ernennung der Bürgermeister, besoldeten Gemeindevorstände und Kreisvorständen durch den Minister des Innern kann auch dann stattfinden, wenn eine ergebnislose Wahl nicht vorausgegangen ist, wenn aber mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß die Wahl ergebnislos sein oder zur Wahl eines nicht befähigten Kandidaten führen würde, oder wenn von der Durchführung der Wahl eine Störung der öffentlichen Ordnung oder eine sonstige Schädigung der öffentlichen Interessen zu befürchten wäre. Die Anberaumung der Wahl eines Bürgermeisters, besoldeten Gemeindevorstandes oder Kreisvorstandes darf nur nach vorheriger Genehmigung der Staatsaufsichtsbehörde erfolgen.

### Verordnung über die Wohnungsverbände.

Das Staatsministerium hat unter dem 20. Februar 1934 eine Verordnung über die Wohnungsverbände erlassen.

Darnach sind zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungswesens die Gemeinden, die nach der Volkszählung vom 3. Oktober 1919 nicht mehr als 10 000 Einwohner hatten, innerhalb der Amtsbezirke zu einem Gemeindeverband (Wohnungsverband) zusammenzuschließen. Nicht zu einem Wohnungsverband gehören hiernach die Städte Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Heidelberg, Konstanz, Baden, Offenburg, Bruchsal, Durlach, Lössach, Weinheim, Lahr, Billingen, Kappel und Singen. Organe des Wohnungsverbandes sind der Bezirksausschuß, der Verwaltungsausschuß und der Landrat. Der Bezirksausschuß besteht je nach der Größe des Verbandes aus 6-15 Vertretern der Verbandsgemeinden. Die Vertreter werden zugleich mit ihren Ersatzmännern von dem Landeskommissär ernannt, der sie jederzeit abberufen und durch neue Vertreter ersetzen kann. Der Landrat oder sein Stellvertreter führt in dem Bezirksausschuß den Vorsitz ohne Stimmrecht. Die Verhandlungen sind öffentlich, soweit nicht Rücksichten auf das Wohl des Verbandes oder des Staates oder berechtigter Ansprüche Einzelner entgegenstehen. Der Verwaltungsausschuß besteht aus dem Landrat oder seinem Stellvertreter als Vorsitzendem und aus zwei von dem Landeskommissär ernannten Vertretern des Bezirksausschlusses. Ihm obliegt die Verwaltung der Angelegenheit des Verbandes, soweit sie nicht dem Landrat oder dem Bezirksausschuß übertragen ist. Die Sitzungen des Verwaltungsausschlusses sind nicht öffentlich. Dem Landrat obliegt die Vertretung des Verbandes und die Erledigung der wiederkehrenden Geschäfte der laufenden Verwaltung. Er führt in den Ausschüssen den Vorsitz, bereitet die Beschlüsse der Ausschüsse vor, beruft die Ausschüsse, bringt die Gegenstände zum Vortrag und sorgt für den Vollzug der gefassten Beschlüsse.

Als Geschäfte der laufenden Verwaltung gelten insbesondere die Gewährung von Baudarlehen und Bauzuschüssen, die Uebernahme von Bürgschaften, die Erteilung von Vorrangseinsparungen, die Abgabe von Meistgeboten bei Zwangsversteigerungen, die Festsetzung der Mieten in verbandseigenen Gebäuden, sowie in Einzelfällen die Gewährung von Nachlässen und die Festsetzung des Zinsfußes, soweit nicht der Landrat wegen der arbeitsrechtlichen Bedeutung einer Angelegenheit, der Höhe der in Frage stehenden Verpflichtungen oder aus einem sonstigen wichtigen Grunde eine Entschließung des Verwaltungsausschlusses für angezeigt hält. Die Staatsaufsicht über die Wohnungsverbände wird durch die Landeskommissare ausgeübt. Die Staatsgenehmigung zur Aufnahme von Anleihen und zum Zusammenschluß eines Bezirksverbandes und einer verbandsfreien Gemeinde erfolgt durch das Ministerium des Innern. Obige Verordnung, die in Nr. 14 des Gesetz- und Verordnungsblattes veröffentlicht wird, tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung vom 24. November 1921 außer Kraft.

### Die Organisation der Universitäts-Junglehrer.

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht, hat an die Direktoren der drei badischen Hochschulen einen Erlaß über die Organisation der Junglehrerschaft an den badischen Hochschulen gerichtet. Darin heißt es u. a., die neuen Aufgaben, die im nationalsozialistischen Staat dem akademischen Nachwuchs auf den Hochschulen obliegen, erfordern, daß anstelle der bisherigen losen Gruppierungen der Assistenten und Nichtordinaren eine einheitliche staatlich anerkannte Ständevertretung gebildet wird. Es werden daher an den badischen Hochschulen die Assistenten, Privatdozenten und nichtbeamteten außerordentlichen Professoren zu einer Junglehrerschaft der Universität Heidelberg, Freiburg bzw. der Technischen Hochschule Karlsruhe zusammengeschlossen. Die örtlichen Junglehrerschaften zusammen bilden die Junglehrerschaft der badischen Hochschulen. Diese hat ihren Sitz jeweils an der Hochschule, welcher der Führer der badischen Junglehrerschaft angehört. Der Führer der badischen Junglehrerschaft wird vom Minister ernannt, die örtlichen Führer werden von dem Führer der badischen Junglehrerschaft ernannt. Die Aufgabe der Junglehrerschaft ist neben der Vertretung der ständlichen Belange, die Verbindung zwischen dem Lehrkörper und der Studentenschaft, der Hochschule und der Allgemeinheit aufrecht zu erhalten, die körperliche und geistige Erziehung des akademischen Nachwuchses zu betreiben und für die Erfüllung der den Mitgliedern obliegenden Aufgaben zu sorgen. Bei

der Junglehrerschaft sind zu bilden: a) ein Amt für Wissenschaft, b) ein Amt für Arbeitsdienst, c) ein Amt für Körpererhaltung. Die Junglehrerschaft der badischen Hochschule ist dem NS-Lehrerbund angegliedert. Ihr Verhältnis zum NS-Lehrerbund ist bestimmt durch die Richtlinien der Zusammenarbeit zwischen NSL und den Dozentenverbänden der Hochschulen im Reich.

### Elektrische Starkstromanlagen.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht in Nr. 13 eine Verordnung des Finanz- und Wirtschaftsministers und des Ministers des Innern über elektrische Starkstromanlagen. Darnach haben die Besitzer elektrischer Starkstromanlagen dafür zu sorgen, daß diese hergestellt, unterhalten und betrieben werden, daß keine Gefahr für Leib und Leben und keine Feuergefahr besteht. Dabei sind die anerkannten Regeln der Technik zu beobachten. Diese Forderung gilt als erfüllt, wenn die Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker für die Errichtung und den Betrieb elektrischer Starkstromanlagen beachtet sind. Wenn der Verdacht besteht, daß eine Anlage feuer- oder sicherheitsgefährlich ist, kann das Bezirksamt die Prüfung der Anlage durch einen Sachverständigen anordnen. Unbeschadet dieser Vorschrift haben die Gemeinden mit vorwiegend ländlichem Charakter die Starkstromanlagen innerhalb der einzelnen Anwesen, soweit es sich nicht um industrielle Betriebe handelt, mindestens alle fünf Jahre durch Sachverständige prüfen zu lassen, die dazu von der Bauernkammer gebildeten Arbeitsgemeinschaft zur Ueberwachung elektrischer Starkstromanlagen auf dem Lande für geeignet erklärt sind. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

## Jubiläums-Fohlenmarkt in Sinsheim.

Volkstümliches Bauerntreffen.

Sinsheim a. d. Elsenz, 2. März.

Für den ganzen Kraichgau ist der Sinsheimer Fohlenmarkt, der alljährlich am ersten Donnerstag im März stattfindet, das Ereignis des Jahres. So kamen auch am gestrigen Donnerstag die Bauern nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern auch aus benachbarten Amtsbezirken und aus dem Odenwald, diesmal in besonders großer Anzahl, weil es galt, den 30. Sinsheimer Fohlenmarkt würdig zu feiern. Der Verband unterbadischer Pferdezüchter-Genossenschaften, der 1898 in Wosbach gegründet wurde, ist der größte und bedeutendste Pferdezüchterverband Badens.

Vormittags um 8 Uhr begann der Auftrieb der Fohlen, dann wurde die Prämierung vorgenommen. Mit dem Marktbeginn um 10 Uhr setzte gleichgültig starker Besuch ein, und es entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Die Vorstellung der Zuchtschönheiten gab ein Bild von dem hohen Stand, den die Zucht mittelschweren Halbblutes in Nordbaden erreicht hat. Für die Allgemeinheit lag die Bedeutung des Jubiläumsmarktes in einem schönen Festzug zum Ausbruch, der sich am frühen Nachmittag durch die reich besagten Straßen des

Städtchens bewegte. Man sah Gruppen verschiedenster Art, Jungbauern, Arbeitsdienst, Fortkulte und Handwerker. Die deutschen Märchen und Sagen wurden in hübschen Zusammenstellungen verkörpert. Originell war das Sinsheimer „Bürgermilitär“ in seinen farbenreichen Uniformen, mit der alten Fahne von 1830. Die Zuchtbauer hatten nochmals Gelegenheit, in dem Zug die prächtigen Zuchttiere zu bewundern.

Im Laufe des Nachmittags fand im Stadtparksaal eine Aufführung deutscher Volksstücke statt, während auf dem Robert Wagner-Platz die Stadtpfelle ein Standkonzert bot.

In Verbindung mit dem Fohlenmarkt wurden noch eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und die übliche Lotterieveranstaltung, bei der neben Sach- und Geldgewinnen eine Anzahl Fohlen ausgelost wurden. Da mit dem Fohlenmarkt auch der Sinsheimer Frühjahrsmarkt verbunden war, entwickelte sich auf dem Marktplatz ein reger Messebetrieb mit allerlei Volksbelustigungen. Deffentlicher Tanz im Stadtparksaal beschloß den Jubiläumsmarkt und das Bauerntreffen.

## Nachrichten aus dem Lande.

z. Ettlingen, 1. März. (Abitur.) Bei der unter Leitung des Konstanzer Oberrealschuldirektors Kempf stattgefundenen Reifeprüfung haben sämtliche 26 Abiturienten (darunter eine Schülerin) das Examen bestanden.

Bulensbach, 2. März. (Vom Rathaus.) Aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde Bürgermeister Hermann Weber mit dem heutigen Tage in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Mit der vorläufigen Weiterführung der Bürgermeistergeschäfte wurde bis zur Einsetzung des endgültigen Bürgermeisters Josef Ochs betraut. Die Ablegung des bisherigen Bürgermeisters dürfte mit der Taillage zusammenhängen, daß Hermann Weber sich nicht rückhaltlos auf den Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung zu stellen vermochte.

Bretten, 1. März. (Grenzspähle fallen.) Hitlerjugend und Jungvolk haben am Mittwoch nachmittag den schwarz-roten Grenzspähle bei Knittlingen eingeholt und nach Bretten gebracht, wo man ihn im Rathaus vermachte.

W. Uglasterhausen, 1. März. (Motorradunfall.) Donnerstag mittag kurz nach 12 Uhr fuhr der 25 Jahre alte ledige Fabrikarbeiter Richard Zimmermann auf seinem Motorrad von Heidelberg kommend, beim Uebergang über die Straße Wosbach - Heidelberg, in einen von Heidelberg kommenden Personenzug und blieb schwer verletzt an der Unfallstelle liegen. Er wurde sofort in die Klinik nach Heidelberg überführt, doch wird an seinem Aufkommen gewweifelt. Es ist dies in dieser Straßenturve in kurzer Zeit schon der dritte Unfall.

Kastatt, 2. März. (Ein Verkehrsverein.) Hier wurde ein städtischer Verkehrsverein gegründet, nachdem durch das badische Gesetz vom 27. Januar über die Bildung des Badischen Landesverkehrs-

verbandes der Verkehrsverband Kastatt-Murgtal e. V. aufgelöst worden war. Es wird an die Schaffung eines städtischen Verkehrsamtes gedacht, das Hand in Hand mit dem neuen städtischen Verkehrsverein die großen verkehrspolitischen Aufgaben bewältigen soll.

Rehl, 1. März. (Mätkelhafter Fund.) Beim Kiesgraben in einem Garten stieß man im Nebenort Sundheim in etwa 80 Zentimeter Tiefe auf das Skelett eines etwa 14 Jahre alten Kindes. Die Schädeldecke trug auf der Seite ein Loch in der Größe eines Markstückes. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Licht in die Angelegenheit bringen.

Vörsach, 1. März. (Zusammenstoß zweier Reichsbahnomnibusse.) Am Donnerstag vormittag ereignete sich auf der Weienbrücke zwischen Vörsach und Ihumringen ein Zusammenstoß zweier Verkehrsomnibusse der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Der aus Richtung Kanderu kommende, mit Bauernfrauen, die ihre Erzeugnisse zum Markt nach Vörsach bringen wollten, besetzte Omnibus hatte die Brücke bereits passiert, als der aus entgegengesetzter Richtung kommende Kurswagen gleichfalls vor der Brücke auftauchte. Der Führer des entgegenkommenden Wagens suchte, da ein Begegnen auf der Brücke verboten ist, zu halten, wobei er anscheinend zu scharf bremste, so daß der Wagen in Gefahr geriet, an den Brückenrandeln aufzufahren. Der Chauffeur riß, die Gefahr erkennend, das Lenkrad scharf herum und stieß infolgedessen mit dem anderen vollbesetzten Omnibus zusammen, wobei beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. Ernstliche Verletzungen der Insassen waren glücklicherweise nicht zu verzeichnen, doch wurden hunderte von Eiern, die die Bauernfrauen mit sich führten, zertrümmert. Der Verkehr auf der Brücke war vorübergehend bis zur Aufnahme des Tatbestandes gesperrt.

# Frühjahrs-Eröffnungs-Ausstellung

Herren-Mäntel - Anzüge - Hemden - Krawatten  
Damen-Kleider - Mäntel - Blusen - Pullover

## Rud. Hugo Dietrich

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. März 1934.

Neues vom Botanischen Garten.

Der frühere Botanische Garten der Technischen Hochschule am Durlacher Tor ist vor kurzem den Badischen Landesammlungen für Naturkunde angegliedert worden.

Darüber hinaus wird der Botanische Garten von nun an auch den Neigungen des Laien, des Blumen- und Gartenfreundes entgegenkommen.

Die meisten der großen Gärtnereien unserer engeren und weiteren Heimat haben sich erfreulicherweise bereit erklärt, die Landesammlungen in ihren Bestrebungen, den Botanischen Garten der Allgemeinheit nutzbar zu machen, zu unterstützen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß der Botanische Garten der Badischen Landesammlungen für Naturkunde am Durlacher Tor — die meisten Karlsruhe'ern scheinen dies nicht zu wissen, sonst wäre sein Besuch besser — über Tag allen Privatpersonen (Kindern nur in Begleitung Erwachsener) zur Besichtigung zugänglich ist.

Rundfunkvorträge über die Berufswahl der Abiturienten.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland veranstaltet demnächst eine Rundfunkreihe über Berufsmöglichkeiten ohne Hochschulstudium für Abiturienten und Abiturientinnen.

Zivilianwärter für den mittleren Justizdienst.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Bei der Einwerbung von Zivilianwärtern zur Vorbereitung für den mittleren Justizdienst muß besonderer Wert darauf gelegt werden, daß die Bewerber den Gedanken der Volksgemeinschaft voll in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben.

— Ehrung eines Alt-Veteranen. Der Oberbürgermeister hat dem Alt-Veteranen Karl A. Ritter hier, Kriegsteilnehmer 1888 und 1870/71, aus Anlaß seines 90. Geburtstages am 2. März d. J. ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben mit einer Ehrenmedaille überreicht.

Ein Ungemüßlicher.

Mit Pistole und Jagdblock gegen einen Gendarmen.

Im September vorigen Jahres hatte ein Gendarmereibeamter bei dem 30 Jahre alten Landwirt Gustav G. in Graben Erhebungen wegen eines anonymen Drohbriefes zu machen.

Filmschau.

Der Film „Hans Westmar“, der augenblicklich noch im Gloria-Palast läuft, ist immer noch eine starke Anziehungskraft auf alle Kreise der Bevölkerung aus.

Zum Eintopfsonntag / Solzlöffel und Glasplakette, die Opferzeichen.

Sonntag, der 4. März, ist der letzte Sammeltag des Winterhilfswerkes zum Eintopfgericht. Gewaltig muß der Erfolg sein, der den letzten Kampfmontat März einleitet.



Die amtliche, von der Reichsführung des W. H. W. herausgegebene Opferplakette für den Monat März.

Sichert den Sieg gegen Hunger und Kälte!

Tut alle eure Pflicht, opfert und gebt! Vielfältig soll am Sonntag die Hilfe sein. Brecht euer Brot mit den Hungernden und Armen.

Auf den Straßen werden die schönen Solzlöffel zu haben sein, die zum Preise von 20 Pfennig abgegeben werden.

Zum Eintopfgericht gehört der Vössel!

Schwarzwälder Schnizer und Schneffler haben in enger Heimarbeit die schönen Vössel angefertigt; Arbeit und Brot ist ihnen herdrück gegeben worden.

Jubiläums-Tanzabend der Tanzschule Olga Mertens-Leger.

Der Jubiläums-Tanzabend der Tanzschule Olga Mertens-Leger am Donnerstagabend im überfüllten Konzerthaus gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für Frau Mertens-Leger.

Im Mittelpunkt des ersten Teils des Programms stand das Märchentanzspiel „Die Prinzessin, die nicht lachen konnte“, für die Bühne bearbeitet von Olga Mertens-Leger.

Zu Beginn des erfolgreichen Abends gaben die Mitglieder der Schule (Kund, Werling, Bartholot, Baumgärtner, Dingler, Erhard, Futterer, Gehm, Heydersdorf, Hauf, Nolte, Schlüter und Schenk) eine Probe ihres tänzerischen Könnens.

Mit Kartoffel-, Getreide- und Fleischspenden sind den Armen und Hungernden in Baden die mitteldeutschen und norddeutschen Gattungen beigeprungen. Hier gibt es eine Schuld abzutragen. Darum wird am Sonntag

Die Glasplakette der Thüringer Glasbläser verkauft. Hat man im letzten Monat den Spitzenwebern in Plauen geholfen, so helfen wir jetzt den Glasbläsern in Thüringen.

Mit dem Solzlöffel unserer Schwarzwälder-Schnizer und der Glasplakette der Thüringer Glasbläser geht es in den Endspurt. Alle bisher aufgebotene Opferbereitschaft muß siegreich übertrumpft werden.

Die Abzugsfähigkeit von Spenden für SM. und SS.

In den Veranlagungsrichtlinien für 1933 ist darauf hingewiesen worden, daß Spenden an gemeinnützige oder wohltätige Vereine oder für solche Zwecke nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes bei der Berechnung des Einkommens nicht zum Abzug zugelassen werden können.

Weiß. Fr. Kund zeigte dann noch später in dem Rosenkavalier-Walzer ihre große tänzerische Begabung.

Zwei frühere Schülerinnen der Tanzschule bereicherten das Programm mit einigen besonders eindrucksvollen Darbietungen. Fr. E. U. A. K. hat uns erst kürzlich in einem eigenen Tanzabend in ihrer Heimatstadt gezeigt, welche große Fortschritte sie in den letzten Jahren gemacht hat.

Einen eindrucksvollen Abschluß des Abends brachten die „Poloweger Tänze“ von Borodin aus der Oper „Fürst Igor“, getanzt von Kund, Werling, Dingler, Gehm, Heydersdorf, Albert Wölfer und dem gesamten Ensemble.

Dieser Jubiläums-Abend war, wie schon eingangs betont, ein großer Erfolg für die Tanzschule Mertens-Leger, bei dem alle Beteiligten nicht nur mit lebhaftem Beifall, sondern auch mit viel Blumen bedacht wurden.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Sterbefälle: 28. Februar: Ernestine Ebner, geb. Buch, 67 Jahre alt, Ehefrau von Simon Ebner, Fuhrmann, Beerdigung: 3. März, 13.30 Uhr.

Freudige Opferbereitschaft bringt Sieg über Not! Spende am Sonntag zum Eintopfgericht!

Badisches Staatstheater

Advertisement for the Badisches Staatstheater listing plays like 'Die Schöpfung', 'Die Entführung aus dem Serail', and 'Die Fledermaus' along with dates and times.

Advertisement for 'Bilder und Rahmen' and 'Büchle' by Inh. W. Bertsch, located at Ecke Erbprinzenstraße.

Advertisement for 'Ein hübsches Bild' from the Kunsthandlung 'Geschwister Moos' at Kaiserstraße 187.



